

Leben am Bruckwald

Bericht über eine Exkursion der PIA-Teilzeit
-- von Desiree Steinel, derzeit PIA-TZ2 --

Es ist ein sonniger, leicht kühler Morgen, die Sonne scheint viel versprechend am klaren, blauen Himmel. Die PIA-Teilzeitklasse 2 (Praxisintegrierte Ausbildung in Teilzeit, Erzieher/-innenausbildung) findet sich am Hauptbahnhof Freiburg ein. Nicht alle werden kommen können, die sozialen wie auch privaten Pflichten rufen oder der gesundheitliche Zustand lässt diese Exkursion nicht für jeden zu. Die PIA-Teilzeit ist eine Gruppe, die Praxis begleitend den Erzieherberuf anstrebt.

Diese Klasse ist eine besondere Klasse, sie besteht überwiegend aus Müttern, die eine Ausbildung stemmen, Haus, Hof und Kinder versorgen. Dieses Maß an Motivation und sozialem Engagement ist mir zuvor noch nicht begegnet. Heute jedoch sollen diese Aufgaben und Pflichten in den Hintergrund rücken. Dieser Mittwochvormittag soll dem Austausch, dem gemeinschaftlichen Entdecken und Erleben dienen. Wir starten am Gleis 5, um mit dem Zug, Richtung Norden nach Waldkirch zu fahren. Einige von uns müssen erst den Startpunkt erreichen. Nachdem alle am Gleis angekommen sind, beginnt der rege Austausch, dieser wird im Zug fortgesetzt. In Waldkirch angekommen, beginnt der Fußweg durch den idyllischen Ortskern, in gelassener Stimmung an Marktständen vorbei, weiter in Richtung Bruckwald.

LEBEN & ARBEITEN

Der Bruckwald als Lebens- und Arbeitsort

Wir als Einrichtung für erwachsene Menschen betreiben sowohl Wohngemeinschaften als auch Werkstätten, sodass wir den Gemeinschaftsgedanken aktiver nicht leben könnten. Unsere Bewohner:innen und Beschäftigten der Werkstätten können ihren eigenen und individuellen Lebens- und Arbeitsort schaffen und werden hierbei ganzheitlich begleitet und unterstützt. Da wir ein breites Angebot an Wohngruppen und verschiedenen Werkstätten anbieten können, kann sich Jede:r ganz nach seinen Interessen ausrichten.

Am Bruckwald angekommen werden wir herzlich empfangen. Ein Mitarbeiter der Einrichtung führt uns, nach kurzer Vorstellung der eigenen Person und der Organisation, durch die Einrichtung. Wir stehen vor den Werken, dem Gebäude mit den einzelnen Werkstätten darin.

Eine Mitarbeiterin der Bäckerei zeigt uns freudig im Vorbeigehen ihre Produkte. Brote die hier zuvor gebacken wurden.

10.19 Uhr: Vor der Bäckerei stehend, erhalten wir einen kurzen Einblick. Es wird sofort klar: hier wird nicht einfach nur fröhlich gebacken, hier wird echtes Bäckerhandwerk erstellt. Diese hochwertigen Bioerzeugnisse werden unter anderem im Ort verkauft. Wie jede einzelne Werkstätte, gibt es auch in der Bäckerei einen Werkmeister. Dieser hat zusätzlich zu seiner sozialpädagogischen Qualifizierung den Bäckerberuf erlernt. Im Gegensatz zur Bäckerei können wir die Schreinerei betreten.

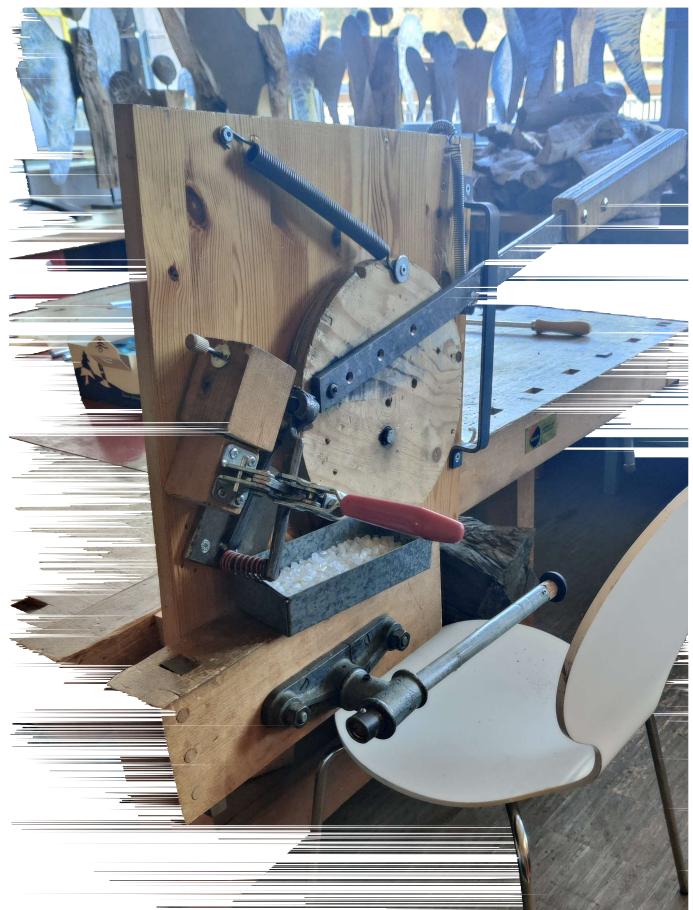
Diese suchen wir als erstes auf. Schnell noch ein kurzer Blick in die Schlosserei. Die große Glasfront der Schlosserei zeigt auch hier viel „großmaschiniges“ Flair. Auf dem Weg immer wieder herzliche Begegnungen mit Mitarbeitern, In Form von Begrüßungen und gelegentlichen Händeschüttlern, werden wir mit offenen Herzen empfangen.

In der Schreinerei angekommen, stelle ich keinerlei Unterschied zu anderen Schreinereien fest. Nichts lässt vermuten das hier Menschen arbeiten, die besonderen Bedarf oder Ansprüche haben könnten. Ich sehe Werkbänke, Handwerkzeuge, große Sägen wie die Kreissäge von Maka und viele weitere kleinere Geräte zur Holzbearbeitung.



Der Werkmeister, gibt Einblicke in die Produktvielfalt und gibt in Form von Beispielen, Einblick in Arbeitsergebnisse dieser Werkstatt. Hier werden Bausätze für Nistkästen wie auch weitere Kästen und Verpackungsboxen hergestellt. Neben Einzelaufträgen wie Klangstäbe für Kamishibai, werden auch interne Arbeiten erledigt. Die Reparaturen oder Herstellung besonderer Vorrichtungen oder Möbel gehören fest mit dazu. Hinzu kommen weitere künstlerische Objekte in Form von Projekten.

Es geht weiter zur Schlosserei, hier werden Produkte wie Feuerschalen, Sitzbänke und Vordächer gefertigt. Hier haut es mich gänzlich von den Socken, neben dem professionell wirkenden Gerätschaften gibt es ein selbst erdachtes und gebautes Schleifgerät: Ein Fahrrad, mit den Füßen betrieben. Diese Vorrichtung wurde gemeinsam mit den Arbeitenden entwickelt.



Der Einzelbericht eines Mitarbeiters zeigt mir sehr emotional geschildert, wie diese Person den Bruckwald kennengelernt hat und sich letztendlich entschieden hat hier zu leben und zu arbeiten. Die persönliche Bindung zum Haus Tobias ließ mich aufhorchen. Voller Stolz berichtete der Mitarbeiter mir, dass er beim Weihnachtsbasar vom Bruckwald erstmals von diesem Ort gehört habe. Mit leuchtenden Augen und voller Stolz erzählte er mir, dass er es tatsächlich hierher geschafft hat.



Eine weltweite Produktplatzierung eines Spannriemens für Melkmaschinen wird uns präsentiert. Die einzelnen Arbeitsschritte, einschließlich unterschiedlicher Fachbegriffe, zeigen welch fundiertes Wissen die Mitarbeiter erlangt haben. Wir stehen hier in dem Werkraum und mein Blick schweift. Wir stehen zwischen künstlerischen Engeln und wirtschaftlich relevanten Produkten. Handwerkliche Handarbeit mit einer Produktionsgenauigkeit von plus/minus 1mm.



Auf dem Weg zur Wäscherei entdeckt man so manches Werk: wie zum Beispiel die Filzerei. In der Wäscherei erhalten wir Einblicke in den Arbeitsumfang wie auch in die Arbeitsabläufe. Ein Farbsystem hilft den Mitarbeitern bei der Unterscheidung der Wäsche.

Um 11.15 Uhr finden wir uns auf dem Innenhof ein. Wir erhalten Einblick in die Arbeits- und Lebensgemeinschaft der Mitarbeiter. Es gibt vielfältige Angebote, um das gemeinschaftliche Leben zu vertiefen. Auf dem Weg zur Kaffeerösterei können wir die parkähnliche Anlage genießen, der Eindruck von Idylle bleibt. Die Kaffeerösterei stellt den Kaffee für das in Waldkirch befindliche Café „Mundwerk“ her. Hier werden die Bohnen nach dem Rösten in Hand lese nach Helligkeit sortiert. Es werden die sogenannten Öhrchen herausgesucht. Uns werden weitere Tätigkeiten vorgestellt, vom Wiegen und Mischen bis hin zum Verpacken und Beschriften. Beim Etiketten aufbringen, kommen erneut eigens kreierte Vorrichtungen zum Vorschein. Die Verkostung des Kaffees bilden den krönenden Abschluss unseres Ausfluges.



Vor der Rösterei teilte sich die Gruppe wieder, um die unterschiedlichen Heimwege zu bestreiten. Dieser gelungene Tag wurde von unseren beiden Klassenlehrerinnen geplant und ins Leben gerufen. Ein herzlicher Dank an sie.

